

# Damit es nachts nicht mehr scheppert

**Neftenbach** Die eine Firma produziert Asphalt, die andere recycelt Beton. Die beiden Werke von Toggenburger und Tobega arbeiten zum Leidwesen der Bevölkerung immer wieder auch nachts in der Tössallmend. Jetzt soll es leiser werden.

Dagmar Appelt

Auf dem Industriegebiet in der Tössallmend scheppert, dröhnt und röhrt es nachts bisweilen. Letztmals während drei Nächten im September 2018. Teile der Bevölkerung, insbesondere im Wolfzangenquartier, konnten damals nicht schlafen. Die Gemeinde erhielt viele Reklamationen, und die Polizei musste wegen Nachtruhestörung ausrücken. Wie sich herausstellte, hatte ein defektes Maschinenteil beim Mischturm des Belagwerks den Lärm verstärkt.

Es war nicht der erste Nachtlärm in den letzten Jahren, der die Bewohner wach hielt. Doch es könnte der letzte in dieser Art gewesen sein. Die Gemeinde und die beiden Firmen haben nämlich Lösungen entwickelt, wie ein aktuelles Baugesuch der Toggenburger AG zeigt, das noch bis zum 23. Januar aufliegt. Die darin enthaltenen Massnahmen werden die Situation «merklich verbessern», ist Gemeindevize Martin Schmid überzeugt.

## Mauer und Schutzwände

Demnach sollen Schutzwände den Nachtlärm eindämmen. Auf dem Areal der Firma Toggenburger gegen die Weiachstrasse hin soll gar eine rund 30 Meter lange und 3,40 Meter hohe Mauer errichtet werden. Dort befindet sich heute lediglich ein Mäuerchen.

Weiter ist im Baugesuch eine Lärmschutzwand beim Abfüllsilo aufgeführt. Auch soll eine mobile Lärmschutzwand erstellt werden, welche die Betonzerkleinerung des sogenannten Brechers abschirmt. Zur Lärmvermeidung wird laut Toggenburger zudem nachts nur noch die neue Waschanlage benützt. Insgesamt gibt die Firma Lärmschutzmassnahmen in der Höhe von rund 300 000 Franken an.



Sie produzieren zeitweise Lärm in der Nacht. Jetzt ergreifen Toggenburger und Tobega Gegenmassnahmen. Die Mauer rechts soll 3,40 Meter hoch werden. Fotos: Madeleine Schoder



Auch die Firma Tobega unternimmt Schritte zur Lärmvermeidung, die maximal etwa gleich viel kosten, wie Bernhard Kunz sagt. Er ist Geschäftsführer der BHZ Baustoff Verwaltungs AG, die für die Tobega AG die operative Leitung hat. Basierend auf einem vertieften Lärmgutachten, das die beiden Werke gemeinsam erstellen liessen, werden am grossen Mischturm an zwei neuartigen Stellen Lärmschutzelemente angebracht. «Wir sind im Moment noch auf der Suche nach einer technischen Lösung, um die Gefahr einer Überhitzung

auszuschliessen», sagt Kunz. Deshalb könne er noch nicht sagen, ob dafür überhaupt ein Baugesuch nötig sein werde.

## Hinweise und Mailnachricht

Weiter weisen auf dem Areal der beiden Werke Tafeln und Flyer auf Verhaltensregeln zur Lärmvermeidung hin. Überdies wollen die beiden Firmen Interessierte künftig aktiv per Mail benachrichtigen, wenn Nacht- und Sonntagsarbeiten anstehen. Dazu kann man sich in die Verteilerliste bei der Gemeindeverwaltung ([info@neftenbach.ch](mailto:info@neftenbach.ch))

aufnehmen lassen, wie Gemeindevize Martin Schmid sagt.

Die Lärmschutzvorhaben sollen laut Rechtsanwalt Christian Model, der die Interessen der beiden Firmen vertritt, bis im März umgesetzt sein, also bevor die Saison wieder beginnt. «Damit und mit der Kommunikation sollten wir dann auf der sicheren Seite sein.» Die Grenzwerte würden aber jetzt schon eingehalten, betont Model.

Martin Schmid zeigt sich zufrieden. Die Lärmbelastung von maximal 40 Dezibel, die nach Umsetzung der Massnahmen

noch zu erwarten sei, vergleicht er mit einer «ruhigen Quartierstrasse». Der Vergleich schliesst ein, dass sich dort auch einmal zwei Leute lautstark voneinander verabschieden können.

## Nachtarbeit variiert

Wie häufig im laufenden Jahr Nachtarbeiten zu erwarten sind, können die beiden Werke nicht sagen. Das hänge vom Bedarf der Kundschaft ab. Bei der Tobega sind aber 2020 deutlich weniger Nachteinsätze zu erwarten als 2019. «Letztes Jahr hatten wir wegen der Autobahnsanierung

zwischen Effretikon und Winterthur gut 50 Nachteinsätze», sagt Kunz. Dieses Jahr gebe es aber keine Autobahnbaustelle im Grossraum Winterthur, weshalb er nur mit etwa 20 bis 30 nächtlichen Aufträgen rechne.

Robert River, Produktionsleiter bei Toggenburger, sagt: «Wir suchen die Nachtarbeit nicht.» Sie bringe Mehraufwand. Die Anzahl Nachteinsätze hänge vom Bauherrn ab. «2019 hatten wir 13 Sondereinsätze für den Bahnhof Winterthur.» Es komme aber auch vor, dass in einem anderen Jahr keine Nachtarbeit anfalle.

## Verschobenen Rücktritt nachgeholt

**Neftenbach** Eigentlich wollte Neftenbachs Kirchenpräsident Peter Schmid schon länger zurücktreten. Jetzt tut er es.

Peter Schmid tritt per Ende Februar als Mitglied und Präsident der reformierten Kirchenpflege Neftenbach zurück. So ist es einer amtlichen Publikation des «Landboten» vom Freitag zu entnehmen. «Das habe ich schon vor zwei Jahren vorgehabt», erklärt Schmid auf Anfrage. Weil damals aber gleich vier Mitglieder der Kirchenpflege zurückgetreten seien, habe er nochmals verlängert.

Seine letzte Kirchgemeindeversammlung hat der 63-jährige im November sang- und klanglos hinter sich gebracht. «Ich mache es so wie viele Sportler», sagt er mit einem Augenzwinkern. Die würden oft auch erst nach ihrem letzten Auftritt bekannt geben, dass sie aufhören.

Peter Schmid ist Anfang 1996 – also noch im letzten Jahrhundert – in die Kirchenpflege eingetreten. 1998 wurde er zum Präsidenten gewählt. In den über zwanzig Jahren hat er zwei Kir-



Peter Schmid übte sein Amt als Kirchenpräsident länger aus, als er es eigentlich geplant hatte. Foto: Madeleine Schoder

chenrenovationen und zwei Pfarrwahlen begleitet. Der selbstständige Bauingenieur lässt die reformierte Kirchgemeinde schuldenfrei zurück.

«Nach 24 Jahren ist es aus meiner Sicht nun an der Zeit, die Geschicke der Kirchgemeinde

Neftenbach in andere Hände zu übergeben», schreibt er in der Januar-Ausgabe des «Chilefächler», einer Beilage der Zeitung «reformiert». «Die Tätigkeit in der Kirchenpflege habe ich immer sehr gerne und mit grosser Freude gemacht, und ich danke

«Ich mache es so wie viele Sportler.»

Peter Schmid  
Kirchenpräsident Neftenbach

allen ganz herzlich, die mich in dieser Zeit unterstützt haben.» Die Ersatzwahl für Peter Schmid ist eingeleitet. Bis zum 19. Februar können auf der Gemeinde Wahlvorschläge eingereicht werden. Im Falle von nur einer Kandidatur könnte die neue Präsidentin oder der neue Präsident der Kirchenpflege Neftenbach am 6. März vom Gemeinderat in stiller Wahl für gewählt erklärt werden. Bei mehreren Bewerbungen würde am 17. Mai an der Urne entschieden. (dt)

## Braucht es einen Bewegungspark oder Vita-Parcours in Gachnang?

**Gachnang** Seit dieser Woche sind auf der Website der Gemeinde Gachnang eine Umfrage aufgeschaltet und Flyer in die Briefkästen verteilt worden. Darin können die Einwohnerinnen und Einwohner angeben, ob sie sich einen Bewegungspark oder einen Vita-Parcours in ihrer Gemeinde wünschen und wie sie ihn nutzen würden.

## Motorikparks besucht

Bereits vor einem Jahr, als die Alterskommission das neue Alterskonzept für die Gemeinde präsentierte, war darin von einem sogenannten Motorikpark die Rede. Die Erstellung eines solchen beim Skaterpark in Islikon sollte geprüft werden, hiess es damals. Als Grundlage diente eine Bevölkerungsbefragung der über 55-jährigen Gachnangerinnen und Gachnanger. Jede fünfte Befragte Person wünschte sich damals ein besseres Angebot im Bereich Alterssport und Bewegung. Denn Gachnang wird 2030 doppelt so viele Ü-65-Jährige haben wie 2016 (1150 statt 570).

Im vergangenen Jahr habe die Kommission zwei bestehende Motorikparks besucht, sagt Gesundheitsvorsteherin Karin Hollenstein, die zudem die Alterskommission präsidiert. «Dabei kam die Idee auf, das Projekt für andere Altersklassen zu öffnen, um auch jüngere Leute anzusprechen.» Deshalb habe man sich entschieden, eine zweite Umfrage durchzuführen, um das Interesse in der Bevölkerung, also «den Puls», zu fühlen.

Dabei werde auch interessant sein, welche Altersklassen sich besonders für welche Art von Infrastruktur interessierten. Weil man auch immer wieder Joggerinnen und Jogger in der Gemeinde sehe, habe die Kommission beschlossen, auch das Interesse an einem Vita-Parcours zu prüfen. Derzeit gibt es in der Gemeinde keinen, der nächste ist in Frauenfeld oder Aadorf. All diese Ideen sollten zuerst auf das Interesse getestet werden, bevor sich die Kommission an erste Abklärungen mache, sagt Hollenstein. (gab)